

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 36 (1946)
Heft: 32

Artikel: Ein Tag mit dem Tierwärter im Zürcher Zoo
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-647320>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

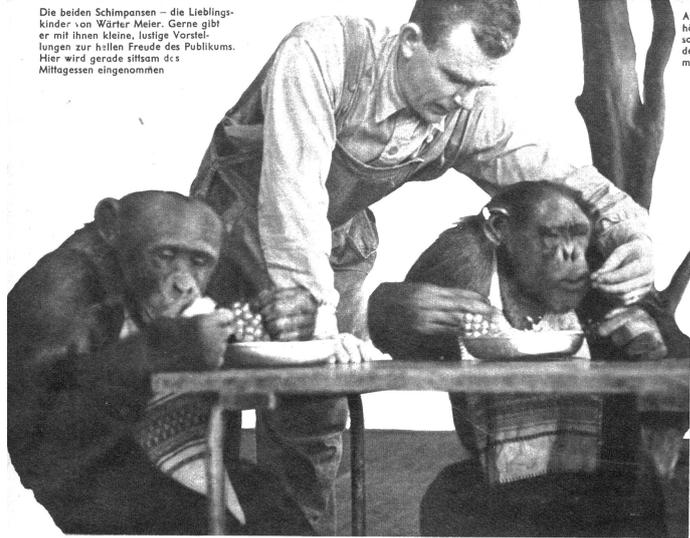
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die beiden Schimpansen – die Lieblingekinder von Wärter Meier. Gerne gibt er mit ihnen kleine, lustige Vorstellungen zur hohen Freude des Publikums. Hier wird gerade sitzend das Mittagessen eingenommen



Auch die Riesenschlange hält auf Reintischeln, so muss das Terrarium der Abgotschlange regelmäßig geputzt werden



Hier wird ein Gibbon affchen durch eine Höhenlampe bestrahlt die ihm eine gesunde Haut und ein schönes Fell verleiht soll



Auch mit gefährlichem giftigem Gifter muss man umzugehen verstehen, wobei wache Augen und flinke Hände wichtige Vorbedingungen sind



«Schilckisten sind dankbare und saubere Tiere», erklärt Herr Meier, und füttert deshalb diese Tiere gerne eigenhändig

Ein Tag mit dem Tierwärter im Zürcher Zoo

«Tierwärter ist eigentlich ein Beruf, den man nicht lernen kann», meinte der Tierwärter Otto Meier, der von der Seidenbranche kommend, nun bereits seit 8 Jahren ein treuer und besorgter Diener des Zürcher Zoo ist. «Zu so etwas muss man direkt geboren sein, denn die ganze Tierbehandlung ist eine grosse Gefühlsache; die Liebe zum Tier ist alles! Mit Hingabe und Aufopferung waltet er täglich während ungefähr 10 Stunden seines Amtes, das sehr vielseitig und oft auch kompliziert ist. Das Tagewerk wird mit dem Kontrollgang begonnen, wobei nachgesehen werden muss, ob alle Tiere bei bester Gesundheit sind und sich in der vergangenen Nacht nichts Aussergewöhnliches ereignet hat. Dabei muss die Temperatur genau nachgeprüft werden, denn nicht alle Zoosassens vertragen unser raues Klima. Dann werden die Schimpansen, Herrn Meiers Spezialzöglinge, aus dem Schlafkasten gelassen, damit sie zum Vergnügen des Publikums wieder ihre munteren Streiche loslassen können. In der Küche gilt es, sich als Kochmeister zu entpuppen, um all den heiklen Kostgängern gerecht zu werden. Da gibt es allerhand Brühen, Breie und andere Speisen zu richten, die genaue Kenntnisse erfordern. Das lustigste und wohl auch dankbarste Amt ist das Füttern der Tiere, dies ganz besonders bei den Schimpansen, mit denen sich die drolligsten Komödien spielen lassen. Die Hauptarbeit, die auch am meisten Zeit beansprucht, ist das Putzen. Überall muss täglich gefegt, gespritzt und gebürstet werden, bis alles schön sauber und für die Besucher ansehnlich ist. Manchmal wird Herr Meier zum Tierarzt, denn auch Tiere können krank werden und müssen dann liebevoll gepflegt werden. So gibt es gar Vieles zu tun für einen aufmerksamen Tierwärter, der dabei Genugtuung und vielerlei Freuden findet.



Links: Eine der ersten Aufgaben am Morgen besteht im Kochen. In einer Zoo-Küche es die verschiedensten Spezialitäten zuzubereiten, denn die Insassen verfügen oft über ebenso anspruchsvollen wie delikaten Magen. Rechts: Einen harten Kampf lieferte ein großes Krokodil, als es der Wärter mit einer Schlinge einfangen musste, um ihm wohlwollend mit einem Wattebausch eine zugezogene Wunde zu joden.



Bildbericht von Hans Emil Staub, Zürich

Wenn die Krokodillanlage entwässert wird, um nachher mit frischem Wasser gefüllt zu werden, müssen die gefährlichen Tiere aus dem Bassin heraus befördert werden. Diese Arbeit erfordert die volle Aufmerksamkeit des Wärters